



Es war einmal

Die schönsten Märchen
der Brüder Grimm

ULLMANN

Der arme Müllerbursch und das Kätzchen

In einer Mühle lebte ein alter Müller, der hatte weder Frau noch Kinder. Drei Müllerburschen dienten bei ihm. Nachdem sie viele Jahre bei ihm gewesen waren, sagte er eines Tages zu ihnen: „Ich bin nun alt und will mich hinter den Ofen setzen und ausruhen. Macht euch auf den Weg, und wer mir das beste Pferd nach Hause bringt, dem will ich die Mühle geben. Dafür soll er mich aber auch bis an mein Lebensende verpflegen.“ Der dritte von den Burschen war der Kleinknecht, der wurde von den anderen für dumm gehalten. Sie gönnten ihm die Mühle nicht, und er selbst wollte sie nicht einmal haben.

Da zogen alle drei miteinander aus, und wie sie zum Dorf kamen, sagten die zwei zu dem dummen Hans: „Hier kannst du ruhig bleiben, du kriegst sowieso kein Pferd.“ Hans aber ging doch mit, und als Nacht war, kamen sie an eine Höhle. Da hinein legten sie sich schlafen. Die zwei Klugen warteten, bis Hans eingeschlafen war. Dann stiegen sie aus der Höhle, gingen alleine weiter und ließen Hänschen liegen. Sie meinten, es schlau angestellt zu haben. Aber sie sollten sich irren!

Als die Sonne aufging und Hans aufwachte, schaute er sich überall um und rief: „Ach

Gott, wo bin ich?“ Dann krabbelte er aus der Höhle, ging in den Wald und dachte: Ich bin hier ganz allein und verlassen, wie soll ich nun zu einem Pferd kommen? Indem er so in Gedanken dahin ging, begegnete ihm ein kleines, buntes Kätzchen, das sprach ganz freundlich: „Hans, wo willst du hin?“ – „Ach, du kannst mir doch nicht helfen.“ – „Wonach du suchst, weiß ich wohl“, sprach das Kätzchen, „du willst ein schönes Pferd haben. Komm mit mir und sei sieben Jahre lang mein treuer Knecht. Dann will ich dir eins geben, so schön, wie du noch nie eins gesehen hast.“ Nun, das ist eine wunderliche Katze, dachte Hans, aber ich will doch sehen, ob das wahr ist, was sie sagt. Da nahm sie ihn mit in ihr verwünschtes Schlösschen.

Darin wohnten lauter Kätzchen, die ihr dienten. Die sprangen flink die Treppe auf und ab, waren lustig und guter Dinge. Abends, als sie sich zu Tisch setzten, mussten drei Musik machen. Als sie gegessen hatten, wurde der Tisch weggetragen, und die Katze sagte: „Nun komm, Hans, und tanze mit mir!“ – „Nein“, antwortete er, „mit einer Miezekatze tanze ich nicht, das habe ich noch nie getan.“ – „So bringst

ihn ins Bett!“, sagte sie zu den Kätzchen. Da leuchtete ihm eins in seine Schlafkammer, eins zog ihm die Schuhe aus, eins die Strümpfe, und zuletzt blies eins das Licht aus. Am andern Morgen kamen sie wieder und halfen ihm aus dem Bett. Hans gefiel es, so gut bedient zu werden.

Er selbst musste aber auch der Katze dienen und alle Tage mit einer Axt und anderen Geräten aus Silber Holz klein machen. Er hatte ein gutes Essen und Trinken, sah aber niemanden als die bunte

